

Der

Ganzsachensammler

Le Collectionneur d'Entiers Postaux

MITTEILUNGSBLATT DES SCHWEIZERISCHEN GANZSACHEN-SAMMLER-VEREINS
ORGANE DE LA SOCIETE SUISSE DES COLLECTIONNEURS D'ENTIERES POSTAUX



EIN VIERTELJÄHRLICH ERSCHEINENDES VEREINSMITTEILUNGSBLATT

hat die Generalversammlung schon im Frühjahr 1964 herauszugeben beschlossen. Ich freue mich, heute die erste Nummer vorlegen zu können, und ich hoffe, dass sie allen Mitgliedern gefallen wird.

Dass diese erste Nummer des "Ganzsachensammlers" ein Jahr später erscheint als ursprünglich vorgesehen war, hat seine Ursache in der zu starken zeitlichen Belastung der Mitglieder, die das Mitteilungsblatt zu gestalten hatten. Sie waren alle mit der Bearbeitung des Entwurfs für den Ganzsachen-Katalog so beschäftigt, dass für andere Arbeiten leider keine Zeit blieb.

Wenn ich Sie um Ihre Mitarbeit an unserem Mitteilungsblatt bitte, so geschieht das, um den Inhalt recht interessant und abwechslungsreich halten zu können. Es sind nicht nur die eigentlichen Ganzsachen, sondern auch alle Abstempelungen und Briefe, die unsere Leser interessieren. Ueber die Interniertenpost hat mir Herr Kosève in l'Haÿ-les-Roses einen ausführlichen Beitrag zugesagt, Herr Dürst in Rüslikon wird regelmässig über Freistempel berichten, und Herr Prof. Dr. Ganz wird aus Chicago Neuigkeiten aus Amerika übermitteln. Darüber hinaus bieten Feldpost, Bahn-, Schiffs- und Luftpost, nichtpostalische Marken, Postvermerketiketten, usw. ein weites Feld für Ihre Mitarbeit.

Ich hoffe sehr, auf Ihre Unterstützung zählen zu dürfen, selbst wenn die Mitarbeit vorerst einzig in begründeter Kritik an diesem ersten Heft besteht.

* * UNE FEUILLE TRIMESTRIELLE CONCERNANT LES NOUVELLES DE LA SOCIETE

L'assemblée générale du printemps 1964 en a décidé la publication. J'ai le plaisir de vous soumettre aujourd'hui le premier numéro qui, je l'espère, plaira à tous les membres.

Le fait que le premier numéro de "Le collectionneur d'entiers postaux" paraisse une année plus tard que prévu est dû au manque de temps des membres chargés de ce travail, lesquels étaient tous engagés dans la préparation du catalogue des entiers postaux.

Par suite du manque de collaborateurs de langue française, ce premier numéro est rédigé presque exclusivement en allemand. C'est pourquoi des collaborateurs de langue française seront doublement bienvenus. Et ceci non pas seulement pour les entiers proprement dits, mais aussi pour tout ce qui concerne les lettres, oblitérations, poste de campagne, etc.

J'espère pouvoir compter sur votre soutien et votre collaboration, même si elle se limite à une critique constructive de notre publication.

Rob. Hürlimann, Prés.

1965

OKTOBER - OCTOBRE No. 1

ANZEIGEN-GANZSACHEN DER
SCHWEIZ

ERSTTAG EINES USA-
LUFTPOST-UMSCHLAGES

BUNDESFEIER-POSTKARTEN

VEREINSMITTEILUNGEN

NOUVELLES DE LA SOCIETE

Präsident - Président:
Robert Hürlimann, Brühlstr. 43, 2500 Biel-Bienne. Tel. (032) 2 97 49
Sekretär und Vizepräsident - Secrétaire et Vice-président:
Werner Leimgruber, Kronengasse 3, 5000 Aarau. Tel. (064) 22 73 45
Kassier - Trésorier:
Walter Käch, Schützengasse 5, 6460 Altdorf (UR). Tel. (044) 2 35 55
Rundsendeobmann - Chef du Service des Circulations:
Rudolf Wissmann, Römerstrasse 21, 5000 Aarau. Tel. (064) 22 90 34
Neuheitenobmann - Chef du Service des Nouveautés:
Max Machuta, Knoblez 606, 5013 Niedergösgen. Tel. (064) 41 20 74
Bibliothekar - Bibliothécaire:
Georges Schild, Av.d'Echallens 44, 1000 Lausanne. Tel.(021) 24 94 49
Beisitzer - Assesseur:
Angelo de Maddalena, Pestalozzistr.5, 5000 Aarau. Tel.(064) 22 51 61

Die nächste Generalversammlung

findet am 6. März 1966 im Hotel Stadthaus in Burgdorf statt. Am gleichen Tage führt der Philatelisten-Club Burgdorf seine traditionelle Frühjahrsbörse durch. Bitte reservieren Sie sich diesen Tag!

Im Rahmen unserer Generalversammlung und der Burgdorfer Frühjahrsbörse werden wir eine kleine Ausstellung "Vom Aufbewahren von Ganzsachen und vom Gestalten einer Ganzsachensammlung" durchführen. Dafür suchen wir noch: alte Ganzsachenalben als Zeugen aus alter Zeit, von Sammlern selbst entwickelte Aufbewahrungsmethoden und - für Ausstellungsrahmen - fertig aufgemachte Ganzsachensammlungen (nur 4-6 Blätter). Wir hoffen, eine kleine lehrreiche und instruktive Ausstellung aufbauen zu können, aus der alle Besucher wertvolle Anregungen werden schöpfen können. Wenn Sie irgend etwas zu dieser Ausstellung beisteuern können, ist Ihnen der Präsident für eine kurze Mitteilung sehr zu Dank verpflichtet.

La prochaine assemblée générale

aura lieu le 6 mars 1966 à l'hôtel Stadthaus à Burgdorf. Le club philatélique de Burgdorf y tiendra le même jour la traditionnelle bourse des timbres de printemps. Veuillez réserver cette journée!

Dans le cadre de notre assemblée générale et de la bourse de printemps de Burgdorf, il sera présenté une petite exposition concernant la conservation et la présentation d'une collection d'entiers postaux. Dans ce but, nous cherchons encore: anciens albums d'entiers postaux en tant que témoins de l'ancien temps, procédés de conservation trouvés par des collectionneurs et - pour des cadres d'exposition - des collections complètes d'entiers postaux (seulement de 4-6 feuilles). Nous espérons pouvoir ainsi mettre sur pied une petite, mais instructive exposition, dans laquelle tous les visiteurs pourront puiser de nouvelles idées. Si vous pouvez contribuer - en quoi que ce soit - à cette exposition, veuillez l'annoncer au président, qui vous en remercie d'avance.

Für die Werbung neuer Mitglieder stellt Ihnen der Präsident gerne eine Anzahl der neuen Vereinsprospekte in deutscher Sprache zu.

Anzeigen-Ganzsachen der Schweiz

Von Rob. Hürlimann

Anzeigen-Ganzsachen, also Umschläge, Kartenbriefe, Postkarten usw., die mit Aufdruck verschiedener Reklamen unter ihrem Nennwert an das Publikum abgegeben wurden, sind in den 80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts erstmals ausgegeben worden. Unsere Kataloge verzeichnen im Jahre 1873 die ersten Anzeigen-Umschläge von Belgien und Deutschland und 1879 die ersten Anzeigen-Postkarten von Oesterreich.

Dass damals die Reklame die Ganzsachen als Werbemittel heranzog, lag an der Zeit. Die 80er-Jahre sind in der Schweiz nicht nur politisch durch den Kulturkampf und die neue Bundesverfassung von 1874 bedeutungsvoll. Die Baumwollindustrie konkurrierte mit England (sie produzierte für 80 Millionen Waren jährlich), die Seidenindustrie stand in glänzendster Entwicklung, und die Uhren- und die junge Maschinenindustrie nahmen einen mächtigen Aufschwung. 1880 hatte die Zahl der in Industrie und Handel Beschäftigten erstmals die in der Urproduktion Tätigen überholt, und 32% aller Berufstätigen waren weiblichen Geschlechts. Der Gegensatz zwischen Arm und Reich wurde noch schroffer: 1886 wurde einer von 17 Einwohnern des Kantons Bern vom Staate unterstützt.

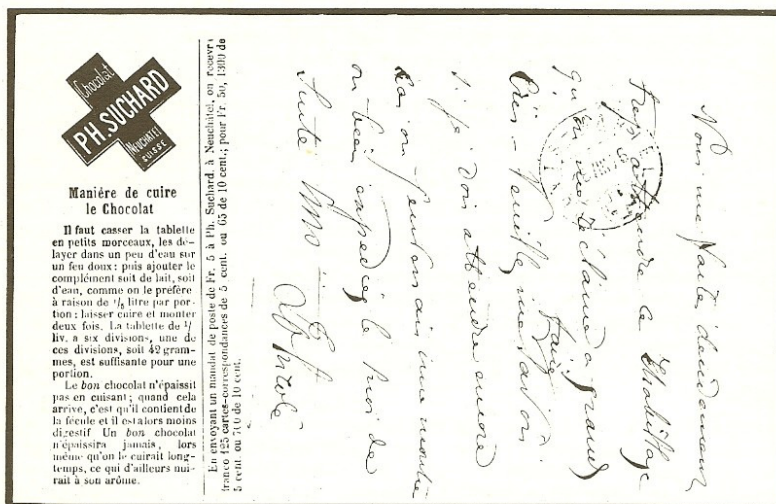
Der Verkehr hielt mit der stürmischen wirtschaftlichen Entwicklung Schritt. Das Eisenbahnnetz war von 1860 bis 1873 von 1000 auf 1500 km ausgedehnt worden. Die 1871 (bis Rigi-Staffel) eröffnete Rigi-Bahn, "ein Musterstück der Eisenbahntechnik", beförderte im Jahre 1874 bereits über 100'000 Personen. Zwei Jahre vorher war bei Göschenen und Airolo mit den ersten Arbeiten am Gotthardtunnel begonnen worden. Die Zahl der Postbüros hatte sich von 1850 bis 1880 fast verdoppelt.

Die kulturellen Veränderungen nötigten den Geschichtsschreibern kritische Kommentare ab, die in den Schlussfolgerungen heute nicht anders tönen: "Anstatt der schwerfälligen Geldtaschen und Säcklein hat sich das "Portemonnaie" eingebürgert... Vor die Türe oder die Treppe zur Stube legt man einen Teppich, weil das "Schuheisen" beim Hauseingang nicht immer genügt..." "In diesen und anderen Dingen hätte man einmal zu ermitteln, welchen Einfluss die vielfache Erleichterung des Verkehrs, die Konkurrenz zwischen Fabrik und Handwerk und die Entwicklung der Tagespresse mit ihrem Inseratenwesen in den drei letzten Jahrzehnten ausgeübt hat, indem dadurch neue Bedürfnisse geweckt, überreiche Gelegenheit zu ihrer Befriedigung geboten und nur zu häufig auch der Leichtsinns begünstigt wurde" (Dr. Strickler 1882 in Geschichte von Horgen).

Wenn sich heute die Werbung des Fernsehens bedient, warum hätte sie sich vor neunzig Jahren nicht der Ganzsachen bemächtigen sollen? Die ersten Anzeigen-Ganzsachen der Schweiz sind Postkarten. Die 1869 in Oesterreich eingeführte "Korrespondenz-Karte" wurde schon im folgenden Jahre auch von der Schweiz übernommen. Wenn allerdings die Kataloge das Erscheinen von Anzeigen-Postkarten, die aus amtlichen Korrespondenzkarten gefertigt wurden, erstmals für Oesterreich im Jahre 1878 erwähnen, so haben sie dabei die entsprechenden schweizerischen Karten vergessen. Die ältesten mir bekannten Anzeigen-Postkarten der Schweiz sind amtliche Postkarten von 1875 (Katalog-Nr. 10) mit rückseitigem Aufdruck der Anzeige; das älteste mir vorliegende Datum der Abstempelung stammt vom 18.VIII.1876.

Die Schokoladenfabrik Ph. Suchard in Neuenburg scheint die erste Firma der Schweiz gewesen zu sein, die offizielle Postkarten mit einem Reklameaufdruck versah und diese unter ihrem Nennwert an das Publikum abgab. Die frühesten Auflagen tragen alle Schokoladenkochrezepte und ausserdem den Text:

"En envoyant un mandat de poste de Fr. 5 à Ph. Suchard à Neuchâtel, on recevra franco 125 cartes-correspondances de 5 cent. ou 65 de 10 cent.; pour Fr. 50, 1300 de 5 cent. ou 700 de 10 cent."



Spätere Auflagen zeigen diesen Text in Kursivschrift, wobei "on recevra" ersetzt ist durch "on reçoit". Es gibt dieselben Karten mit Reklame auch ohne den hinweisenden Text betr. die Bezugsmöglichkeit zu verbilligtem Preise, ferner mit demselben Text rechts statt links.

Die Suchard'sche Schokoladenfabrik blieb nicht allein. Ich besitze eine gleiche 5 Rp.-Karte von 1875 mit einem Reklametext rechts auf der Rückseite, in der "die in Bremen allein prämierten Malz-Extrakte von Dr. G. Wander, Bern" angepriesen werden. Diese Anzeigen-Postkarten wurden zu den genau gleichen Bedingungen wie bei Suchard abgegeben, denn auf der Karte heisst es:

"Gegen Postmandat von Fr. 5 an Dr. G. Wander in Bern erhält man franco 125 Korrespondenzkarten von 5 Ct. oder 65 von 10 Ct.; für Fr. 50 1300 von 5 Ct. oder 700 von 10 Ct."

Die von beiden Firmen offerierte Auslandkarte zu 10 Rp. (Katalog-Nr. 11) fehlt mir in meiner Sammlung, doch wird sie sicherlich in anderen Sammlungen vorhanden sein.

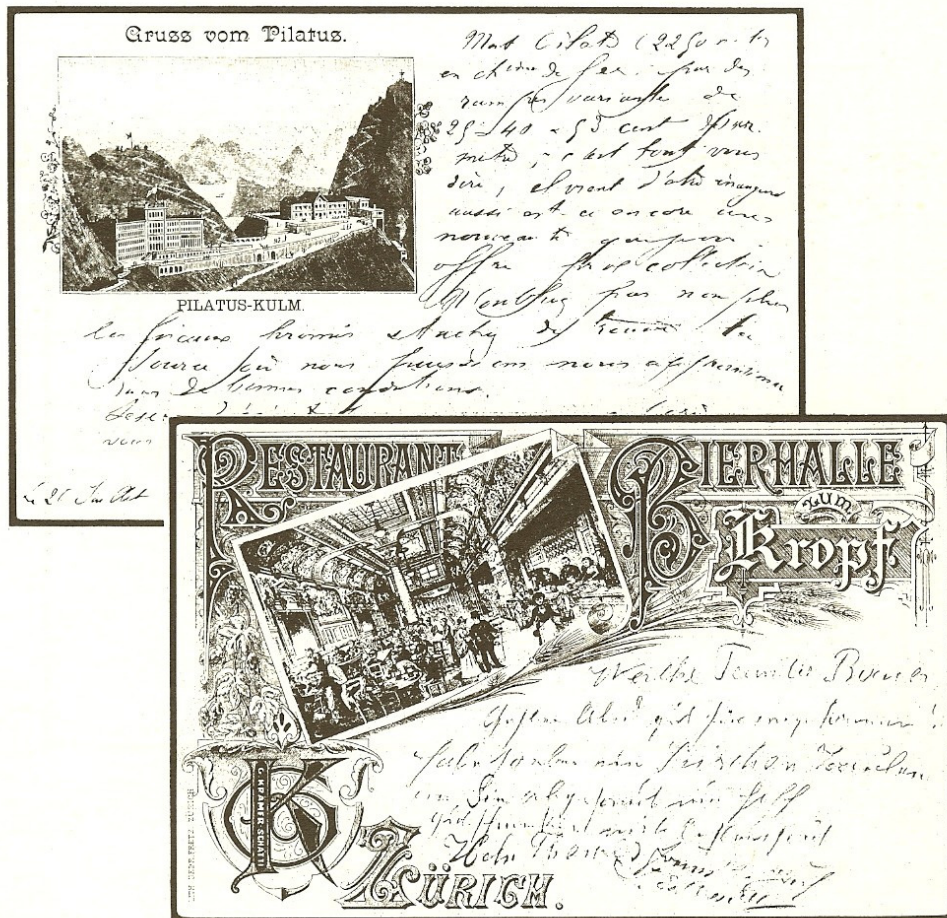
Von späteren Anzeigen-Postkarten, die durch Aufdruck auf offiziellen Postkarten hergestellt wurden, sind mir noch bekannt:

- 5 und 10 Rp. von 1879 (Katalog-Nr. 12 und 14)
- 5 Rp. von 1888 (Katalog-Nr. 18)
- 5 Rp. von 1890 (Katalog-Nr. 22)
- 5 und 10 Rp. von 1892 (Katalog-Nr. 26 und 28)
- 5 Rp. Weltpostvereinsjubiläum von 1900 (Katalog-Nr. 30)
- 5 und 10 Rp. von 1905 (Katalog-Nr. 32 und 33)
- 5 und 10 Rp. von 1907 (Katalog-Nr. 34 und 36)
- 5 Rp. von 1909 (Katalog-Nr. 38)
- 5 Rp. von 1910 (Katalog-Nr. 44)
- 5 Rp. von 1912 (Katalog-Nr. 51).

Alle diese Karten tragen Reklamen der Firma Ph. Suchard in schwarzem oder rotbraunem Steindruck. Die Auflagen ab 1890 kommen alle nur ohne den Text über die verbilligten Bezugsmöglichkeiten vor. Dass es sich

aber auch bei den Karten, die diesen Text nicht aufweisen, um richtige Anzeigen-Postkarten handelt, dürfte erwiesen sein durch die Tatsache, dass diese Karten in grosser Zahl von Firmen anderer Branchen, besonders aus dem Kanton Neuenburg, für ihre Geschäftskorrespondenz verwendet wurden.

Bei amtlichen Postkarten aus den 80er- und 90er-Jahren mit ähnlichem rückseitigem Aufdruck von Hotels (Hotel & Pension Rigi-Staffel; Hôtel Victoria Bâle; Gruss vom Pilatus - Pilatus-Kulm, usw.) oder von Firmen verschiedenster Geschäftszweige (z.B. Bergmann's Lilienmilch-Seife), handelt es sich nicht um Anzeigen-Postkarten. Diese Karten wurden entweder für Eigenwerbung mit Aufdrucken versehen oder ersetzen das Hotel-Schreibpapier oder dienten als eine Art Ansichtskarte.



Dass die durch Aufdruck auf amtlichen Postkarten erzeugten Anzeigen-Postkarten mit der Ausgabe von 1912 aufhören, erklärt sich einenteils durch die 1907 eingeführte Möglichkeit, Ganzsachen auf Privatbestellung mit dem amtlichen Wertstempel bedrucken zu lassen, andernteils aber ganz einfach damit, dass diese Art der Propaganda sich überlebt hatte.

Mit auf Privatbestellung aufgedruckten amtlichen Wertstempeln führt der Ascher-Katalog von 1924/28 an:

Anzeigenbögen: 5 C. Tellknabe von 1907
und 5 C. Tellknabe Type I von 1909
Anzeigenkarte: 7½ C. grau von 1918.

Mir fehlen diese Anzeigen-Ganzsachen in meiner Sammlung, dagegen besitze ich Anzeigenumschläge 5 C. Tellknabe und 10 C. Helvetia-Brustbild von 1907. Diese von einem Bureau "Modern-Reclam" in La Chaux-de-Fonds herausgegebenen Anzeigenumschläge tragen verschiedene Reklamen und wurden bei den inserierenden Firmen zum halben Nominalpreis verkauft. Das Geschäft mit diesen Anzeigen-Umschlägen scheint recht gut gewesen zu sein, denn die Umschläge erlebten mehrere Auflagen: vom 5 Rp.-Umschlag liegt mir die "16me édition", vom 10 Rp.-Umschlag dagegen die "4me édition" vor.

Bureaux "MODERN-RECLAM", 49, Rue Léopold-Robert, 49, LA CHAUX-DE-FONDS

Petitpierre fils & Co
NEUCHÂTEL
Maison fondée en 1848


ARMES
DE ST-ÉTIENNE

Agence générale
de la Manufacture française
d'armes de St-Etienne.

*Vente de tous les
articles aux prix origi-
naux du Tarif-Album.*


TÉLÉPHONE 315

SPÉCIALITÉ D'ARTICLES DE CHASSE



ENVELOPPES "MODERN-RECLAM"
Brevet
En vente chez les annonceurs

5me
EDITION



*Monsieur
Fritz
Reichenbach*

Boissod

Die Anzeigen-Ganzsachen füllen in einer Schweiz-Sammlung nur wenige Albumblätter; wer allerdings die verschiedenen Werbetexte und Reklambilder mit berücksichtigt, wird auf eine ansehnliche Zahl von Ganzsachen kommen. Vom rein philatelistischen Standpunkt aus mag das Gebiet der Anzeigen-Ganzsachen nichts Aussergewöhnliches bieten, doch strahlt es einen besonderen kulturgeschichtlichen Reiz aus. Es zeugt in anschaulicher Weise vom Geist des ausgehenden 19. Jahrhunderts und von der Zeit vor dem ersten Weltkrieg. Anzeigen-Ganzsachen sind nicht schwer zu finden, wenn man ihnen erst die nötige Beachtung schenkt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn andere Sammler über weitere schweizerische Anzeigen-Ganzsachen berichten würden, die sie in ihren Sammlungen hüten.

Ein Blick hinter die Kulissen

RANDBEMERKUNGEN ZUM ERSTTAG EINES NEUEN USA-UMSCHLAGS
Von Felix Ganz



Am 7. Januar 1965 fanden in Chicago unter dem Patronat des Post-Departements der Vereinigten Staaten und der Mittelwest-Gruppe der U.S. Ganzsachen-Vereinigung (UPSS) die Ersttagzeremonien für den neuen 8-Cents-Luftpostumschlag mit dreieckigem Wertstempel statt.

Gegen halb elf Uhr versammelten sich etwa 75 Personen im 18. Stock des zentral gelegenen LaSalle-Hotels und hörten Begrüssungsreden von Vertretern der Stadtbehörden, der zentralen und lokalen Postverwaltung, der U.S. Envelope Co. (der neu bestimmten Herstellerin aller USA-Briefumschläge) und der UPSS. Hierauf wurde ein äusserst interessanter Film über die Herstellung von Umschlägen vorgeführt, und anschliessend an den offiziellen Akt war während drei Stunden im gleichen Hotelsaal ein Sonderpostbüro geöffnet, an welchem die an diesem Tage nur dort und an der Zentralpost Chicagos erhältliche neue Ganzsache mit zwei verschiedenen Ersttag-Handstempeln entwertet werden konnte. Diese Handstempel dürften sehr rar sein, besonders auf tatsächlich gelaufenen Stücken, da nur ein Postbeamter höchstens 1000 Umschläge von Hand stempelte (je nach Wunsch mit dem einen oder dem andern Sonderstempel).

Am anschliessenden Lunch sprach der Direktor der philatelistischen Abteilung des U.S. Post Office Departments in Washington, Stanley D. Hodziewich, über die Schwierigkeiten, die von offizieller Seite bei jeder Ersttagzeremonie zu überwinden sind. In diesem bestimmten Falle bestand die grösste Schwierigkeit darin, dass zwei Tage vor dem Ausgabedatum noch keine neuen Umschläge von der in Pennsylvanien gelegenen privaten Fabrik in Chicago eingetroffen waren, so dass die Vorarbeiten erst am 6. Januar wirklich beginnen konnten, - bei mehr als 130'000 aufgelaufenen Bestellungen eine unerfreuliche Tatsache -; ausserdem waren von der philatelistischen Abteilung zwischen dem 5. und 8. Januar gleich fünf Ersttagzeremonien und Bestellungenfluten zu bewältigen, die sich auf vier verschiedene Städte verteilten. Da das Personal der philatelistischen Abteilung nur einen kleinen Stab von Spezialisten (Abstempeler, Mechaniker, usw.) aufweist, der von Ersttagort zu Ersttagort reist, brachte diese Häufung von neuen Ausgaben, davon vier Ganzsachen, enorme Probleme mit sich. Um den Mitgliedern der UPSS eine Idee von den Wünschen des "lieben Publikums" zu vermitteln, lud Herr Hodziewich die Anwesenden ein, mit ihm in die Hauptpost von Chicago zu kommen.

Im riesigen Gebäude der Hauptpost Chicagos war an diesem Tage Schalter 68, sonst ein Teil der Einschreibe-Sektion, mit einem handgemalten Schild "First Day Covers" beschriftet. Die neuen Umschläge musste man aber an einem andern Schalter zu 9 Cents das Stück kaufen, da für alle postalischen Umschläge im Einzelverkauf 1 Cent für die Papierkosten verlangt wird. Es waren nur wenige Käufer zu sehen, die alle sogleich zum Schalter 68 zurückkehrten und die Umschläge einem freundlichen, unmittelbar hinter dem Schalter an einer Stempelmaschine stehenden jungen Manne (einem der drei Ersttagstempel-Spezialisten der philatelistischen Abteilung) reichten, der die Umschläge kopfstehend in die Maschine fütterte. Um gleichmässige und schöne Abstempelungen zu erzielen, lief die Maschine langsam, d.h. mit 800 statt 1800 Stempeln per Minute. Diese speziellen Maschinen, von denen es zwölf gibt, wobei aber nur eine in Chicago verwendet wurde, werden, zusammen mit

ihren Betreuern, von Ersttagort zu Ersttagort gesandt. Es gibt bei allen Ersttagzeremonien mehrere Abstempelungen: der normale Maschinenstempel, der 95% oder mehr der im Handel erhältlichen Stempel ausmacht, und Handstempel (in diesem Falle gleich zwei), die am Ort der Zeremonie verwendet werden und nicht bestellt werden können.

Im grossen Raume, der hinter dem Schalter 68 liegt, herrschte ein reger Betrieb. An langen Tischen sassen gegen 30 weibliche Postangestellte seit 7 Uhr früh an der Arbeit, jede mit einem Münzenhalter, einer Schachtel mit 500 Stück schon gestempelter Umschläge und einem Stoss Bestellungen vor sich. Im Raume befanden sich auch mehrere Safes, in denen bis zum frühen Morgen dieses Tages alle Bestellungen aufbewahrt worden waren. Obschon die Postverwaltung vor dem Versand von Münzen in Briefen warnt, enthielten unendlich viele Briefe, namentlich für kleinste Bestellungen, Münzen und Banknoten. So wog ein kleines Bündel von Bestellungen, welches der Schreiber aufheben durfte, bestimmt 10 kg. Ein einziges Bestellkuvert enthielt z.B. dreissig 50-Cents-Stücke und wog allein über 500 Gramm! Bei einem Personalbestand von durchschnittlich 50 Personen werden für das Bewältigen von Ersttagbestellungen fünf bis zwölf Tage benötigt, ohne die Vorbereitungsarbeiten einzurechnen.

Jedes Bestellkuvert wird zuerst an drei Seiten aufgeschnitten, um zu vermeiden, dass etwas verloren geht, der Inhalt herausgenommen, Münzen- und Scheckbetrag mit der Bestellung verglichen und geprüft, ob eine Rückadresse vorhanden ist. Die Bestellkuverts werden gesamthaft verbrannt, weil das Abreissen von Sondermarken nämlich achtmal mehr kosten würde, als durch den Verkauf dieser Marken realisiert werden könnte. Bestellungen für Einzelumschläge werden von Hand adressiert, grössere Bestellungen werden den Adressaten in portofreien Umschlägen zugestellt. Die Bestellungen belaufen sich auf durchschnittlich ca. 3 Stück, doch sah der Schreiber auch Bestellungen bis zu 10'000 Stück. Nur gestempelte Umschläge werden verkauft, denn bei solchen Bestellmengen wären gemischte Bestellungen viel zu kompliziert auszuführen.

Angestellte haben oft Graphologen, Psychologen oder Rätselspezialisten zu sein, denn was die Absender als schön geschriebene, klare Direktiven empfinden, ist für den Empfänger völlig unleserlich. Einzige Lösung: man zählt das Geld, schneidet die unleserliche Adresse aus und klebt sie auf die Bestellung in der Hoffnung, sie komme dann an.

Wenn eine Umschlagschachtel geleert ist, bringt die Angestellte die gesamte Verkaufssumme zu einem Aufseher. Dort wird das Geld nachgezählt und dagegen eine neue Schachtel ausgehändigt. Gleichzeitig werden die unverschlossenen Versandkuverts zu einem andern Angestellten gebracht, der sie verschliesst und der regulären Post übergibt. Und dieses ganze hektische Treiben geschieht bei jeder Ersttagzeremonie, weil vor rund 45 Jahren in den USA der Sammelwahn geboren wurde, neue postalische Ausgaben mit Stempel - und später Sonderstempel vom Ausgabetag zu besitzen..., wobei heutzutage diese Sonderstempel allerhöchstens auf 15% aller Bestellungen wirklich am Ausgabetag aufgedrückt worden sind.

Jedem Sammler wäre ein Blick hinter die Kulissen nicht nur zu gönnen, sondern zu wünschen. Wenn man nämlich sehen kann, wieviel Arbeit eine einzige kleine Bestellung mit sich bringt, wird man ein wenig toleranter und anspruchsloser.

*

Die neuen USA-Briefumschläge in vier Wertstufen (1 $\frac{1}{4}$, 4, 5 und 8 C.) gibt es alle in zwei Grössen, und für die 4 und 5 C.-Umschläge kommen noch Varianten mit Pergaminfenster dazu. Ein Satz aller 12 Arten

kostet 67 Cents plus Porto und kann bei der Wertzeichenverkaufsstelle in Washington bestellt werden. Die eingepprägten Wertstempel sind erstmals seit Urzeiten nicht mit Präsidentskpfen geziert, sondern zeigen die Freiheitsglocke, die Fregatte Constitution von 1797, das Hoheitemblem "kahlkpfiger Adler" und ein Dfenflugzeug im Dreieck.



AUTH. NONPROFIT ORG.



Im Vergleich zum Jahre 1875 ist die Gesamtzahl von zwlf verschiedenen Umschlgen eher klein: damals standen dem Kunden nmllich nicht weniger als 63 verschiedene amtliche Umschlge in diversen Grssen, Wertstufen, Papierarten und -farben zur Verfgung.

Die U.S. Envelope Company erhielt den Herstellungsvertrag fr alle USA-Briefumschlge fr die Jahre 1965-1968 (mindestens 9 Billionen Stck), weil sie die niedrigste Offerte von total 128 privaten Umschlagfabriken, die um den Auftrag sich beworben hatten, einreichte. Gegenber der Vertragsperiode 1961-1964 spart die Postverwaltung dabei mehr als sechs Millionen Dollars. Der Nennwert der in dieser 4-Jahres-Periode zum Verkauf kommenden Briefumschlge betrgt ber 500 Millionen Dollars. Eine umgebaute Fabrik, "die modernste Umschlagfabrik der Welt" in Williamsburg, einer kleinen Gemeinde im wirtschaftlich zurckgebliebenen Appalachia-Gebiet, macht diese Einsparungen mglich.

Die Basis der Fabrikation bilden acht VH-Maschinen, die nach Vincent E. Heywood, der sie entwickelte, benannt sind. Diese Maschinen fhren in ununterbrochener Folge alle Arbeitsgnge von der Papierrolle bis zum fertigen Umschlag in einer Geschwindigkeit von 42'000 Stck je Stunde aus.

Die Papierrollen wiegen ca. 175 kg, sind mit dem Wasserzeichen USA * versehen und reichen - bei einer Papierbandlnge von 8 km, zur Herstellung von 40'000 kleinformatischen Umschlgen aus. Das Papierband passiert zuerst zwei Stationen, die Druckfarbe auf das Wertstempelfeld und bei Luftpostumschlgen auf den Kuverttrand drucken. Im nchsten Arbeitsgang wird der Wertstempel geprgt. In diesem Augenblick ist das Papierband noch immer unbeschnitten, jedoch vollstndig bedruckt und geprgt.

Dann wird das Papierband durch ein rotierendes Messer in Rhombusform geschnitten. Da das Band schrg in die Maschine eingefhrt wird, ist der Papierabfall zehnmal kleiner als bei frheren Herstellungsmethoden. Darauf werden die spitzen Enden beschnitten, das Papier waagrecht und senkrecht vorgefaltet, die Ecken ausgestanzt und dann die beiden langen Enden eingeschlagen. Im nchsten Arbeitsgang wird die untere Klappe gummiert, diese dann aufgefaltet und verklebt, und zuletzt wird die obere Klappe gummiert. Darauf wandert der Umschlag zur Trocknungsstation, worauf die obere Klappe heruntergefaltet wird.

Absenderaufdrucke in der linken oberen Ecke der Umschlge werden kostenlos angebracht; die Mindestmenge fr solche Auftrge betrgt 500 Stck je Sorte. Diese Auftrge werden auf Lochkarten übertragen, die von einer zweiten Friden-Justowriter-Anlage kontrolliert werden. Das auf der zweiten Maschine hergestellte und kontrollierte Lochband bettigt eine Intertype-Setzmaschine, die den Letternsatz liefert, der zum Druck auf einer Verner-Pressen dient.

Die 34'000 Postmter der Vereinigten Staaten werden von der Fabrik in Williamsburg direkt mit Umschlgen beliefert. Die einige tausend tgllichen Bestellungen werden mit einem I.B.M.1400-Computer elektronisch bearbeitet und kontrolliert. Auch der Versand auf kzrzeitigem und billigstem Wege wird auf elektronischem Wege gesteuert.

Bundesfeier - Postkarten:

EINIGE UNGEBRAUCHTE WERDEN RAR!

Von Max Schio

Die Bundesfeierkarte von 1927 mit Wertstempel 20 Rp. (die Auflage betrug immerhin 9000 Stück) ist ziemlich selten anzutreffen, von echt gelaufenen gar nicht zu reden! In den vier darauffolgenden Jahren wurden dann Serien von je vier Karten mit Flugpost-Wertstempel ausgegeben. Diese Karten konnte man für Sonder- und gewöhnliche Flüge verwenden und selbstverständlich auch für alle andern Korrespondenzen.

Die nachstehende Aufstellung - die Zahlen sind dem Ganzsachenkatalog und dem Spezialkatalog entnommen und wurden, wo sich keine Angaben fanden, geschätzt - zeigt, dass von einigen Karten des Jahres 1929 kein grosser Vorrat mehr an ungebrauchten Karten vorhanden sein kann

Jahr	Karte Nr.	Auflage	Sonderveranstaltung Datum und Flug	total verwendet	bleiben ungebraucht im Maximum	Seltenheitsgrad
1928	52 53 54 55	9198 9198 8167 <u>8167</u> 34730	1.8.1928: auf allen bestehenden Luftpostlinien rot ⊙	21802	12928	3
1929	58 59 60 61	8836 8907 8489 <u>8489</u> 34721	1.8.1929: ohne Sonder-⊙ 1.8.1929: Flug V/A Nr.26 6.10.1929: Ballonluftpost	23172 ca. 2500 <u>7246</u> 32918	ca. 1803	12
1930	64 65 66 67	10178 10177 8529 <u>8526</u> 34710	1.8.1930: Ohne Sonderstempel	18509	18901	1
1931	70 71 72 73	6174 6000 5700 <u>5145</u> 23019	1.8.1931: Ohne Sonderstempel	ca.16000	ca. 7000	8

Diese Zahlen mögen auch die Sammler von gebrauchten Karten zu eigenen Ueberlegungen anregen!

Vor 60 Jahren

... Auch soll das eidgenössische Postwesen durch ein einheitliches Bundesgesetz neu geregelt werden. Es wird bezweckt, die Portofreiheit möglichst einzuschränken, und mit den zu erwartenden Mehreinnahmen von über einer Million Franken will man Verkehrserleichterungen beschaffen. So soll z. B. ein Kartenbrief durch die ganze Schweiz 5 Centimes kosten und die Postkarten am Ort und in demselben Postbezirk statt 5 nur noch 2 Centimes.

(Illustriertes Briefmarken-Journal, 6.8.1904)

Neue Mitglieder - Nouveaux membres

Erich Aebersold, Hulfteggstrasse 9, 8400 Winterthur
Ernst Baumgartner, Morgenstrasse 76, 3018 Bern
Louis Gamper, Neusatzstrasse 5, 8212 Neuhausen/Rhf.
Otto Gohl, Baslerstrasse 19, 4127 Birsfelden
Werner Hirsiger, Luzernerstrasse 45, 6014 Littau
Kurt Riesen, Lahnhalde 18, 8200 Schaffhausen
Paul Rutz, Hauptstrasse 34, 6280 Hochdorf
Gerhard Seiler, Augustinergasse, 5034 Suhr
Werner Sturzenegger, Stampfenbachstrasse 38, 8006 Zürich
Karl L. Wagner, Museggstrasse 16, 6000 Luzern
Walter Weiss, Blumenstrasse 32, 8500 Frauenfeld
Werner Zingerli, c/o Walther, Winkelriedstrasse 62, 6000 Luzern
Werner K. Elias, 84-50 169th Street, Jamaica 32, N.Y. (U.S.A.)

Adressänderungen - Changements d'adresses

Martin Gasser, Tödiweg 4, 5033 Buchs (AG)
Rudolf Gygli, Feldeggstrasse 9, 3427 Utzensdorf
Karl Jordi, St. Johanssvorstadt 32, 4000 Basel
Paul Lehmann, Frohdörfli 6, 5034 Suhr
Armin Tobler, Gäbrisstrasse 7, 9400 Rorschach
Karl Valli, General-Guisan-Strasse 41, 5000 Aarau
Claude P. Marchal, 3, rue Delabordère, Neuilly-sur-Seine (France)

Literaturverkauf - Vente de publications

Der Bibliothekar bietet nachstehende Literatur zum Verkauf an:
Le bibliothécaire met en vente les publications suivantes:

Zumstein: Die Bildpostkarten der Schweiz	Fr. 3.--
Otto: Die Ganzsachen des Fürstentums Liechtenstein	4.--
Otto: Die Poststempel Liechtensteins	5.--
Rüfer-Rungas: Handbuch der Kriegsgefangenenpost Tsingtau	10.--
Archivhefte der Vereinigung für Deutsche Postgeschichte 1964	6.--
8. (letzterschienene) Lieferung des Neuen Ganzsachen-Kataloges: Nachträge Belgien, Dänemark und Deutschland	5.50

Fehllistendienst

Fehllisten unserer Mitglieder für schwer zu beschaffende Stücke und im inländischen Handel nicht erreichbares Material werden vom Fehllistendienst Sammlern und Händlern im In- und Ausland unterbreitet, die als mögliche Lieferanten in Frage kommen. Mitglieder, die ihre Fehllisten durch den Fehllistendienst verbreiten lassen wollen, sind gebeten, die deutlich geschriebenen Fehllisten bis spätestens 30. Oktober 1965 dem Präsidenten zuzustellen. Der Fehllistendienst ist eine kostenlose Dienstleistung des Vereins; es werden weder Gebühren noch Kommissionen von den Teilnehmern erhoben.

Service des mancolistes

Les mancolistes de nos membres, concernant des pièces qu'il est difficile ou même impossible de trouver sur le marché intérieur, seront transmises par le service des mancolistes aux collectionneurs et marchands de timbres de la Suisse et de l'étranger qui peuvent entrer en considération. Les membres qui désirent faire publier leurs mancolistes par notre service sont priés de les transmettre jusqu'au 30 octobre 1965 au président. Le service des mancolistes est absolument gratuit; il n'est prélevé ni taxes ni commissions.

Neuerschienene Literatur

DIE GANZSACHEN DER SCHWEIZ, Spezialkatalog und Handbuch. Zumstein & Cie., Bern. V. Auflage 1965. Brosch. Fr. 12.--.

Mitte August ist die fünfte, vollständig neu bearbeitete Auflage von Zumstein's Ganzsachen-Katalog erschienen. Als Mitglied der Katalogkommission unseres Vereins steht es mir nicht zu, ein Urteil über den Katalog abzugeben, an dessen Bearbeitung unsere Kommission wesentlichen Anteil hatte. Freuen aber darüber, wie gut der neue Katalog herausgekommen ist, darf ich mich wohl.

Die durchgehende Neuordnung der Ganzsachenarten - unter Verzicht auf den früheren Abschnitt der Gelegenheits-Ganzsachen, ist ein willkommener Fortschritt. Wertvoll ist auch, dass bei allen Ganzsachen der Ablauf der Gültigkeit, bei den Umschlägen ausserdem das Datum der ersten bekannten Verwendung angegeben ist.

Der Abschnitt über die Umschläge ist durch die tabellarische Erfassung der Wasser- und Kontrollzeichen-Abarten viel übersichtlicher geworden; die Uebersichtstafel erleichtert dem Sammler, der sich noch nicht auskennt, das Auffinden und Bestimmen seiner Umschläge. Vollständig neu bearbeitet wurden die Postkarten ab 1939, wobei es ohne Aenderung der Katalognummern nicht abging; nun ist dieser Abschnitt klar und übersichtlich. Besonders freut mich die Neubearbeitung der Privatganzsachen, die erstmals vollständig (und philatelistisch einwandfrei) erfasst sind.

Der neue Katalog in seinem schönen Umschlag befriedigt mich sehr. Er wird nicht nur den "alten" Ganzsachensammlern, sondern vielen Briefmarkensammlern ein wertvoller Führer sein.

**

DIE POSTALISCH ENTWERTETEN UND POSTSEITIG VERWENDETEN STEMPELMARKEN DER OTTOMANISCHEN SCHULDENVERWALTUNG (D.P.O.=Dette Publique Ottomane)

Erstmalige Veröffentlichung über dieses philatelistische Gebiet, das bisher völlig unbekannt war.

Erschienen im Selbstverlag von Generalkonsul und Oberst a.D. Ismail H. T. Okday, Bagdad Caddesi No:441, Vehbi Emre Evi.Kat.2/3, Istanbul-Bostanci (Türkei). Preis Fr. 10.-- in R-Brief an den Verfasser.

*

Die oben genannten Neuerscheinungen stehen in der Vereinsbibliothek und können von den Mitgliedern jederzeit ausgeliehen werden. Der Bibliothekar freut sich, wenn recht viele Mitglieder aus seiner Tätigkeit Nutzen ziehen

Kleininserate Petites annonces

nur für Mitglieder. Je Zeile Fr. -.60
Réservées aux membres. La ligne Frs. -.60

Ganzsachen, auch Raritäten, von Schweden, Dänemark, Island und Dän.-Westindien sucht S. Ringström, Postbox 24, Trelleborg, Schweden.

Postkarten Nr. 1, echt gelaufen von Mittel- und Südamerika, indischen Kleinstaaten, englischen Kolonien usw. sucht Ing. Mirko Verner, P.O. Box 81, Novi Sad 1, Jugoslawien. (Fehlliste kann beim Vereinspräsidenten verlangt werden).

Schweiz: Marken und Ganzsachen mit Firmenlochungen sucht Robert Hürlimann, Brühlstrasse 43, 2500 Biel.

Briefe, Karten, Abstempelungen aus Deutschland, speziell Kriegszeit, sucht W. A. Käch, Schützenstrasse 5, 6460 Altdorf.